

78 N 1 [30]  
X 3035463

1978

N

1  
(30)

Als der  
Hochedelgeborne und Hochgelahrte Herr  
H E R R  
**Johann Heinrich**  
**Kraßenstein**

Syndicus des Klosters St. Lüdgeri und Direktor des Hochfürstlichen  
Waisenhauses hieselbst

die  
höchste Würde in der Rechtsgelehrtheit  
erhielt,

bezeugen

**Demselben**

ihren aufrichtigsten Glückwunsch

folgende gehorsamste Diener und Landesleute

J. F. Burmeister, d. O. R. E.

J. M. Eigen, d. O. R. E.

J. D. Schüge, d. O. R. E.

J. F. Reccard, d. M. W. B.

C. F. Martini, B. R. B.

Helmstedt den 28ten des Christmonats 1760.

Gedruckt bey Johann Drimborn.





# n i c h t m e h r



ein Ruhm ist edel und schön, wenn ihn Verdienste nicht  
 adeln,  
 Stieg' er gleich zum Olymp hinauf.  
 So wird die 'Zugend' dennoch mit muthiger Freiheit  
 ihn tadeln,  
 Sie hemmet seinen schnellen Lauf.

Die Dummheit wird ihn zwar verehren,  
 Doch niemals seinen Werth vermehren.

Herostratus schwinget sich zwar bis zu der Unsterblichkeit Tempel,  
 Sein Name ist uns noch bekannt.  
 Er dienet der Nachwelt zum Spott, zum Abscheu und einem Exempel,  
 Dem nie die Ehre Kränze wand;  
 Und um die Frevelthat zu rächen,  
 Nennet sie die Toga ein Verbrechen.



Dem nur gebüret der Ruhm, der wahre Tugenden schäzet,  
Durch ächte Weisheit sie erhöhet;  
Der nie mit Leichtsinne und Eolz die Pflichten der Freundschaft verletzet,  
Sie übet und nicht blos versteht.  
Der nie sein Herz durch Neid entweiht,  
Und schmeichelfafter Falschheit leibet.

Der alles, was er vollbringt nur seinen Schöpfer zur Ehre,  
Nicht seinem eigenem Nutzen thut.  
Der sein Beispiel der Welt die allervollkommenste Lehre  
Der Tugend ist, und dessen Blut  
Gerührt vom holden Mitleid wasset,  
Wenn der Bedrängten Flehn erschallet.

Der nie, vom Stolz gereizt, nach Ruhm und Ehre gestrebet,  
Nicht seinen Ruhm nach Titeln mißt.  
Der stets die Gefälligkeit liebt, und wenn ihn sein Schicksal erhebet,  
Ein Menschenfreund und Weiser ist,  
Dem nur gebürt zu einem lohne  
Des Ruhmes grüne Lorbeer Krone.

So war der Weise Athens in jenen entferneten Zeiten  
Den man noch jetzt mit Ehrfurcht nennt.  
Kein Drohn, kein tödendes Gift vermochte den Greis zu bestreiten;  
Stets von der Tugend ungetrennt  
Erwartet er vom stolzen Neide  
Zum Tode seinen Ruhm und Freude.

Sein Ruhm, den die Grossmuth gebat, wird bey der Nachwelt noch blühen  
Und jedem Weissen heilig sehn.  
Und wenn gleich mit eilenden Flug noch viele Seelen entfliehen,  
So büßet doch sein Ruhm nichts ein.  
Das Alterthum in den Geschichten  
Zeigt uns durch ihn der Tugend Pflichten.

So, Freund! wird einstens DEIN Ruhm noch kommende Enkel entzücken  
Wenn sie auf diese Stunden sehn,  
Die jetzt mit erhöhten Glanz und mit verschönerten Blicken  
DEIN Glück durch DEIN Verdienst erhöhen  
Da DICH der Themis Rechte krönet,  
Und mit verdienten Ruhm belehnet.

DEIN unermüdeter Fleiß in DEINEN vielen Geschäften  
Erwarb DICH schon den größten Ruhm.  
Der Weisheit erhabener Arm stütz DICH mit himmlischen Kräften,  
Und führt DICH in ihr Heiligtum,  
Sie schmückt DICH, du, unsre Hierde,  
Mit neuen Ruhm, und neuer Würde.

Wir, DEINES edeln Gemüths, und DEINER Geschicklichkeit Zeugen  
Bewunderten den frohen Bliff;  
Wir sahen DICH muthig und kühn dort jenes Cartheder bestiegen.  
Nun wünscht DICH unsre Muse Glück.  
Sey glücklich, so wie wirs DICH gönnen,  
So wird kein Glück DICH mangeln können.



VD18



78 N 1 [30]

X 3035469

1978

N

1  
(30)

Als der  
Hochedelgeborne und Hochgelahrte Herr

H E R R

ann Heinrich  
raßenstein

Klosters St. Lüdgeri und Direktor des Hochfürstlichen  
Waisenhauses hieselbst

die

Bürde in der Rechtsgelahrtheit  
erhielt,

bezeugten

Demselben

seinen aufrichtigsten Glückwunsch

seiner gehorsamste Diener und Landesleute

Justizrat, d. G. M. C.

J. A. Eigen, d. G. S. C.

Justizrat, d. G. S. C.

J. F. Meccard, d. A. W. B.

C. L. Martini, B. R. B.

Helmstedt den 28ten des Christmonats 1760.

Gedruckt bey Johann Drimborn.

